

Salte-Zeitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle. (Kreuzverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Spalte mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekanntheit die Seite 60 Pfg. Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 441.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 21. September

1892.

Die Reichsfinanzverwaltung.

Keine drei Jahre ist es her, seit im Reichstage der Abgeordnete Bennigsen so sehr kräftig die Nothwendigkeit betonte, das Reichsfinanzamt aus seiner jetzt geübten abhängigen Lage zu erlösen und dies wichtige Amt mit derjenigen Selbstständigkeit zu umgeben, ohne die die Reichsfinanzverwaltung eine vernünftige Fortentwicklung entgegengehen müßte. Die Klage, daß der Reichsfinanzsekretär kein gleichwertiges Gewicht in der Waagschale der Reichspolitik zu werfen vermag, ist ja nicht neu, und schon oft vor seiner Vorgesetzten Stelle in denselben Reden und denselben Berichten die Wichtigkeit, die eine Abänderung zu bringen machen, immer schärfer hervorgehoben. Der Nachruf des national-liberalen Führers galt der bedenklichen Unterwerfung des Reichsfinanzamtes unter die Befehlsbefugnisse der Militärverwaltung. Nicht die Person des Reichsfinanzsekretärs von Malgahn-Güll wurde dabei angegriffen, und auch ein Mann von größerer Energie und Initiative würde machtlos bleiben müssen, wenn sein Amt nicht den Zuschnitt hat, daß es sich für sich den Aufhänger mit denjenigen Kompetenzen ausstattet, die sein Minister mit solcher Bestimmtheit wie gerade ein Finanzminister verlangen darf. Herr von Bennigsen hat in der hier erwähnten Rede deutlich zu verstehen, daß nach seiner Meinung die Militärverwaltung weniger leichtes Spiel mit ihren maßlosgehenden Forderungen haben würden, wenn der Reichsfinanzsekretär ein bestimmtes Wort mitzuspreden hätte. Inzwischen stehen wir wiederum unmittelbar vor einer Erhöhung des Militärpräsidiums, die alles, was bis dahin auf diesem Gebiete geleistet wurde, weit hinter sich läßt, und um deren Fortentwicklung sich der Reichsfinanzsekretär einweisen nur mit geringem Erfolge bemüht. Man wird ihn ganz sicher nicht gefragt haben, als die Militärverwaltung heranzog und ihre Einbringung beschloß wurde. Höchstens wird er gefragt worden sein, welche Verschärfung er zur Begleitung der etwas kesseltisch gestrichelten Rechnung zu machen habe, und darauf wird Herr v. Malgahn, abhängig wie er ist, erwidert haben, daß das ja eine schwierige Sache sei, daß er aber das Seine thun werde.

An den Namen Hamannern wir uns nicht, und darum erscheint es uns relativ gleichgültig, ob der Reichsfinanzsekretär zum Reichsfinanzminister erhoben wird oder auf welche Weise sonst der Reichsfinanzverwaltung ein selbständiges Amt verliehen wird. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Reichsfinanzverwaltung militärisch geleitet werden. Es sind die Kriegsmilitärminister und Generale, die den Reichsfinanzhaushalt bestimmen. Mit ihnen vor allem hat sich der Reichstag Jahr für Jahr in den Entschlossenheiten auseinandersetzen, und der Reichsfinanzsekretär spielt dabei keine andere Rolle als die des sachverständigen Gehilfen, der Befehle bekommt und die erteilten Aufträge zur besten Zufriedenheit des militärischen Mandatanten zu erfüllen sucht. Hätten wir ein koordiniertes Reichsfinanzamt, so würde ein wichtiger Theil der Aufgaben, die jetzt der Reichstag zu erfüllen hat, schon in die Verantwortung der ministeriellen Verwaltungen verlegt werden können, und der Leiter der Reichsfinanzverwaltung würde einschneidend, ausgleichend, mit gerechter Abschätzung der militärischen Forderungen und der finanziellen Leistungsfähigkeit wirken können. Diese Aufgabe erfüllt jetzt, wo der Reichsfinanzsekretär nur da zu sagen und empfangen zu können hat, wo der Reichstag, dem Reichsminister und der breiten Öffentlichkeit, dem Parteikampf in allen seinen Formen, zu, so daß Verberaterungen erzeugt werden, die sehr wohl vermieden werden können.

Stellen wir uns einmal veranschaulicht vor, daß der Militärpräsidium einzig im preussischen Staatsministerium festzustellen sollte, so ist es klar, daß Anforderungen von 100 und mehr Millionen jährlich ohne die vorherige Zustimmung des Finanzministers unmöglich erhoben werden könnten. Befehle die Militärverwaltung auf ihrer Forderung und wäre sie stark genug, den Widerspruch des Finanzministers zum Schweigen zu bringen, so müßte dieser allerdings gehen. Aber sein Nachfolger würde das schwierige Amt antreten, ohne übersehen zu können, ob er die verlangte Bewilligung von 100 Millionen erhalten oder lassen kann, und immer müßte eine Verhandlung über die Bedingungsfrage stattfinden, wobei es aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem Kompromiß, also zu einem Nachlassen der militärischen Forderungen, bereits in der Vorbereitungsphase käme.

Wor allem ist im Reich gar keine Rede. Nur eine Selbstbestimmungsgewalt hätte sich das Reichsfinanzamt. Wir möchten meinen, daß eine Veränderung dieses Zustandes auch denen wertvoll sein müßte, die in solchen Fragen Bedenken gegen die vermeintliche oder wirkliche Stärkung der Centralgewalt geltend zu machen pflegen. Ein mit größerer Selbstständigkeit ausgestattetes Reichsfinanzamt würde praktisch nämlich, ob es will oder nicht, im Interesse gerade der Einzelstaaten thätig sein. Es ist wahr, daß die Herren Finanzminister steuerungsbefugigt sind, aber es ist nicht weniger wahr, daß sie die geborenen Vertreter der Jugend der Sparpartei sind. Der Reichsfinanzminister gibt es so wenig, wie etwa ein Reichsminister oder einer der amerikanischen Silber- und Petroleum-Minister würde verschwinden. Annehmlichkeiten unterliegen könnte. Gerade die großen Stimmen bringen den Reichstag zum vorrichtigen Haushalten und eine Reichsfinanzverwaltung, die mehr als der bloße Säckelmeister der Militärverwaltung wäre, würde es sehr schnell lernen den Namen auf den Geldbeutel zu drücken. Was die Initiative und das selbständige Gefühl eines Finanzministers vermögen, das haben wir gerade jetzt an Herrn Mügel. Seine Vorgesetzten, überschattet von dem bismarck'schen Einflusse, leiteten die Reichsfinanzverwaltung zum Besten, indem sie die Abwälzung der Reichsfinanzlasten auf die Einzelstaaten, also zu-

nächst Preußen, in der Form von Matricularbeiträgen ruhig geschehen ließen. Dem widerstrebt Herr Mügel energisch und erfolgreich, und die andern deutschen Finanzminister gehen in derselben loblichen Bahn. Es wird so leicht sein Geld mehr von den Einzelstaaten für die Bilanzierung des Reichsfinanzhaushalts zu erlangen sein. Das preussische Staatsministerium steht in dieser Sache einseitig hinter seinen Kollegen vom Finanzreferat, und so mag denn der Reichsfinanzsekretär zusehen, wie er 100 Millionen aus Tabak, Getränken und Wörnjengeschäften herausbekommen kann.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Sept. Der Kaiser empfing gestern mittag den kaiserlichen kaiserlichen Geheimen in Studium Dr. Wich und lud denselben alsbald zur Mittagstafel. Nach Aufhebung derselben verließ der Kaiser während des Nachmittags zunächst in Arbeitszimmer und erledigte Regierungsgeschäfte. Zur Abendstunde waren keine Einladungen ergangen. Heute morgen unternahm der Kaiser zunächst einen etwa einstuündigen Spaziergang in die Umgegend. Nach der Mittagskonferenz mit dem Kaiser und dem Kaiserlichen Hofrat, nachmittags um 1 1/2 Uhr empfing der Kaiser in Begleitung der Kaiserin die Kaiserin Alexandra, die von der Kaiserin von Mecklenburg-Schwern in Potsdam (17) nachmittags wieder in Potsdam eingetroffen. Am Sonnabend stellten dieselben in Marmorpalais einen kurzen Besuch ab.

Seine Majestät die Kaiserin und Königin sind dauernd fieberhaft erkrankt und fühlen sich bei gutem Schlaf völlig wohl, auch die Kaiserin's-Dochter zeigt ein erfreuliches Wohlbefinden. Marmorpalais, 20. September. Dr. Dischhausen. Bis auf weiteres werden kaiserliche Buletins nicht mehr ausgeben werden. Der Erzherzogherzog von Baden hat sich, nach seiner Rückkehr vom Wanderversuche, am Montag in Berlin ausgesprochen und sich schon nach Baden begeben, um dort mit seiner Gemahlin zusammenzutreffen. Der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, welcher Ende v. W. vom Wanderversuche des Gardecorps nach Berlin zurückgekehrt war, begab sich am Sonnabend mittag von hier zum Besuch nach dem Marmorpalais, verweilte jedoch einige Zeit und kehrte hernach wieder nach Berlin zurück. Der Kaiserin's-Dochter, Prinzessin Alexandra, die von der Kaiserin von Mecklenburg-Schwern in Potsdam (17) nachmittags wieder in Potsdam eingetroffen. Am Sonnabend stellten dieselben in Marmorpalais einen kurzen Besuch ab.

Berlin, 20. Sept. (Orig.-Ver.) Man hätte glauben sollen, daß nach den Vorgängen des letzten Vierteljahres wenigstens kein deutsches Blatt so bald wieder das Gesicht von einer Wiederannäherung des Kaisers Wilhelm an den Fürsten Bismarck zu andauern würde. Democh geschieht dies heute in Anknüpfung an eine Meldung des Pariser "Figaro". Danach soll der Kaiser dem früheren Reichsanzler die Geburt der Prinzessin-Louise angekündigt haben. Wer von der gewöhnlichen Stimmung des Kaisers gegen den Fürsten Bismarck auch nur eine annähernde Vorstellung hat, wird diese angebliche Information des Douleurdienstes ohne weitere Nachfrage in das Reich der Fabeln verweisen und damit das Richtige treffen. Der "Figaro" mag vielleicht läuten gehört haben, aber er weiß nicht, wo die Glocke hängt. Fürst Bismarck hat dem Kaiser zur Geburt der ersten Tochter allerdings ein Glückwunsch-Telegramm geschickt, aber nicht auf eine vorausgehende Anzeige seitens des Kaisers, sondern aus völlig freien Stücken. Davon, daß der Kaiser für diese Annäherung des früheren Kanzlers gedankt hat, ist nichts bekannt geworden.

Berlin, 20. Sept. Ueber den an dieser Stelle gestern kurz erwähnten Auenhald des Reichsanzlers Grafen Caprivi in Grünberg geht seit 18 Jahren noch der folgende Bericht zu: Graf Caprivi traf am 18. d. mittags 1 1/2 Uhr zum Besuche seines Neffen, des Landraths v. Lamprecht, in Grünberg ein. Herr v. Lamprecht war nach einem Besuch bei Station Stolpen ausgenommen. Auf dem Grünberger Bahnhof wurde der Reichsanzler von dem Vertreter der hiesigen Behörden, dem Offizier der Landwehr und der Reserve, dem gegen 40 Mann starken Kriegerevangelium und den Schulern des Realgymnasiums begrüßt. Nachdem er sich den Geheuren der Behörden von seinem Neffen hatte vorstellen lassen, dankte der Reichsanzler für den Empfang, drückte seine Freude darüber aus, ausgenommen zu sein. Auf dem Grünberger Bahnhof wurde der Reichsanzler von dem Vertreter der hiesigen Behörden, dem Offizier der Landwehr und der Reserve, dem gegen 40 Mann starken Kriegerevangelium und den Schulern des Realgymnasiums begrüßt. Nachdem er sich den Geheuren der Behörden von seinem Neffen hatte vorstellen lassen, dankte der Reichsanzler für den Empfang, drückte seine Freude darüber aus, ausgenommen zu sein. Auf dem Grünberger Bahnhof wurde der Reichsanzler von dem Vertreter der hiesigen Behörden, dem Offizier der Landwehr und der Reserve, dem gegen 40 Mann starken Kriegerevangelium und den Schulern des Realgymnasiums begrüßt. Nachdem er sich den Geheuren der Behörden von seinem Neffen hatte vorstellen lassen, dankte der Reichsanzler für den Empfang, drückte seine Freude darüber aus, ausgenommen zu sein.

Nicht der 8. und nicht der 15., auch nicht der 12. November soll der für die Einberufung des preussischen Landtages bestimmte Termin sein. Die "Mail. Korresp." berichtet:

Gegenüber den widersprechenden Angaben über den Zeitpunkt der Einberufung des preussischen Landtages erfahren wir zuverlässig, daß ein am 1. d. M. erlassenes Kabinettsdekret festgestellt ist, ohne Zweifel aber ein Tag zwischen dem 8. und 15., wahrscheinlich der 10. November gewählt werden

müßte. Die Steuerverordnungen werden dem Abgeordnetenhaus unmittelbar nach der Eröffnung zugehen; nähere Mittheilungen über den Inhalt in der Presse scheinen vorher nicht beabsichtigt zu sein. Es bleiben nun zwischen dem 8. und 15. Nov. kaum noch Tage übrig, die noch nicht als Eröffnungstermin des preussischen Landtages genannt sind.

Ueber die Ziele der geplanten Kommunalsteuerreform schreiben die "Verl. Pol. Nachrichten":

Die Steuern der Gemeinden dienen theils zu Ausgaben, welche der Gemeindefürsorge der Bürger nützen und daher von allen zu tragen sind, theils zu solchen, welche vornehmlich dem Grundbesitz einseitlich der gewöhnlichen Anlagen Vorkauf bringen, daher billigermaßen vorzugsweise vom Grundbesitz und Gemeindebetriebe zu tragen sind. Eine entsprechende Gestaltung der Gemeindebesteuerung ist aber vielfach unterblieben, vielmehr werden die Leistungen an die Gemeinde überwiegend in der Form des Zuschlages zur Einkommensteuer erhoben; namentlich deshalb, weil der Staat Grundbesitz und Gemeindebetrieb mit erheblichen Beiträgen für seine Zwecke belastet hat. Die überausgehende Veranlagung der Einkommensteuer, vermöge deren die Zuladung über 400 Pro. und mehr betragen, verdirbt nicht nur den Einwohnern der Gerechtigkeit, sondern auch den Staatsfinanzen. Die Einkommensteuer, welche die Staatsfinanzen zu einem großen Theile zu decken vermag, wird durch die Veranlagung wesentlich vermindert und daher trotz der Veranlagungspflicht die Genußgüter der Veranlagung geschädigt. Wirksam Abhilfe kann nur dann geschaffen werden, wenn der Staat durch Verzicht auf die Ertragsteuern (Grundbesitz- und Gemeindebetriebe) Raum für die entsprechende Veranlagung von Grundbesitz und Gemeindebetriebe schafft. Der Verzicht des Staates auf diese Steuern gewährt den Gemeinden aber nicht nur die Möglichkeit, ohne Ueberlastung Grundbesitz und Gemeindebetriebe nach der Maßgabe ihres Interesses an den Gemeindefürsorge zu veranlagern, sondern auch deren Besteuerung möglichst unter Abwägung von den bestehenden Verhältnissen nach den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen zu ordnen. In letzterer Hinsicht soll vorkorbaltlich der Befähigung durch das mit Fug und Recht kommunalautonome betraute Selbstverwaltungsorgan der Gemeinden volle Bewegungsfreiheit gewährt werden.

Bei der Verfertigung der Gemeindesteuern auf die Ertragsteuern Einkommensteuer soll eine Beschränkung der kommunalen Selbstständigkeit nur insoweit stattfinden, als durch Verzicht der durch Einmündung der Gemeinde-Aufsichtsberechtigten in dem Maße der betreffenden Ausgaben entsprechende Verfertigung der Gemeinde-Aufgaben auf Einkommen- und Ertragsteuer zu sichern ist.

Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts hat neue Vorschriften über Aufstellung von Schiffen der Torpedoschiffe, die Schiffe und Fahrzeuge (mit Ausschluß der Torpedoschiffe) angeordnet. Die Schiffsberichte sollen hiernach lediglich ein Bild über die semantische und militärische Leistung des Schiffes und seiner Ausrüstung geben. Es ist hierin nicht mehr, wie dies bisher in den Lebensberichten geschehen ist, über die Leistung der Besatzung zu berichten. Die Berichterstattung in letzterer Beziehung wird anderweit geregelt werden. Es ist bei der Bearbeitung der neuen Vorschriften in erster Linie maßgebend gewesen, das Schreiben von zu vermindern und jetzt stehenden Erwägungen über Veränderungen an bereits erprobten Schiffen vorzubringen. Torpedoschiffe haben, bis beinahe den Vorschriften für sie erschienen, in umfangreicher Anwendung nach den neuen Vorschriften unter Berücksichtigung der für Torpedoschiffe schon bei den frühesten Lebensberichten verfügbaren Abweichungen zu verfahren.

Die Freiheit in der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist in vielen Dingen gewiß eine schöne Sache. Aber sie hat sehr viele Schwächen, darunter als nicht geringste die, daß auch die Profitsucht in der ungeheuren Freiheit sich nicht gleichgültig, es bedarf große Unternehmungen wie die Weltausstellung in Chicago, geschäftig werden oder nicht. Jetzt wollen die nordamerikanischen Eisenbahn-Gesellschaften den Transport bestimmter Klassen von Ausstellungsgütern für die Weltausstellung von amerikanischen Häfen nach Chicago dadurch erhebliche Schwierigkeiten bereiten, daß sie die Beförderung dieser Güter der amerikanischen Pacific überlassen, die wesentlich höhere Tarife hat. Es waren ursprünglich für die Eisenbahnbeförderung in Amerika für sämtliche Ausstellungsgüter bestimmte Sätze in Abrechnung an die allerdings etwas hohen amerikanischen Tarife vereinbart worden. Inzwischen haben jedoch die amerikanischen Eisenbahn-Gesellschaften wegen bestimmter Erzeugnisse der Kunst und des Kunstgewerbes, wie Bildwerke, Statuen usw. den Anspruch auf Erhebung höherer Frachten gestellt. Es ist keine Frage, daß dieses Vorgehen in einem Augenblicke, wo die Hünnerhebung der Ausstellungsgüter, den sich geben soll, in allen beteiligten europäischen Staaten unliebsames Aufsehen machen muß. Man wird vielfach darin eine Manipulation erblicken, welche die Vorstellungen, wie man sie in Europa von der Ausprägtheit des amerikanischen Erwerbsstandes hegt, zu mildern nicht geeignet ist. Es sind lächerlich Verhandlungen eingeleitet worden, die sich die Befestigung der hierdurch entstehenden Schwierigkeiten zum Ziele setzen.

Unter den Eisenblättern des nordamerikanischen Festlandes nimmt Hamburg an Bedeutung gegenwärtig den ersten Rang ein. Der Schiffverkehr des hamburgischen Hafens im Jahre 1891 verzeichnete die Tonnenzahl von 5,762,369; es folgte New-York mit 4,760,217, Marseille mit 3,789,407 Tonnen. Der 6 oder 7 Jahre lang im Hafen an der Spitze der Weltstand



**Die Cholera.**

Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt sind vom 19. bis 20. Sept. gemeldet: u. a. folgende Cholera-Erkrankungs- und Todesfälle gemeldet: Hamburg, am 19. Sept. erkrankt 206, gestorben 105; Altona erst. 17, gef. 8; Wandsb. erst. 2, gef. 2; Steinl. erst. 4, gef. 1. Besondere Fälle werden außerdem aus Wittenberge u. s. w. gemeldet.

In Hamburg ist ein weiterer Ausbruch der Seuche im Zusammenhang mit den Fällen der letzten Tage hervorzuheben. Wir geben nebstfolgend ein anschauliches Bild davon, in welcher Weise die asiatische Cholera sich ihrem Auftreten an dem 20. Aug. bis zum letzten Tage zu bet. näherte, abgenommen hat. Die feinsten Linien bezeichnen dabei die Höhe der Todesfälle, während die jedesmal in derselben Spalte darüber befindlichen mit Strich und Sternchen versehenen Ziffern die Zahl der Erkrankungsfälle angeben. Vor allem fällt hierbei das rasche Aufschwellen der Todesfälle in den Tagen vom 2. bis 27. August (von 114 auf 450) auf, denen eine Abnahme der Krankheitsfälle von 327-1102 zur Seite steht. Vom 27. Aug. bis 3. Sept. ist die Zahl der Todesfälle auf ihrem Gipfelstand, auch die Zahl der Erkrankungen hielt sich auf außerordentlicher Höhe. Der Niedergang in den Erkrankungen datiert vom 31. Aug. und erreicht die kleinste Ziffer am 10. Sept. mit 213, um dann kurze Zeit auszuweichen zu liegen (bis 390 am 12.) und seitdem allmählich zu fallen. In den Todesfällen trat eine regelmäßige Abnahme seit dem 3. Sept. ein; man sieht aus der graphischen Darstellung, daß namentlich vom 8. bis 19. die Differenzen sich immer geringer gestalten. Können wir, daß die Darstellung der weiteren Tage immer niedrigere Ziffern zu verzeichnen hat und im höchsten Grade die Seuche schließlich weitere Aufzeichnungen überflüssig macht.

Aus Berlin theilt die Sanitätskommission mit, daß der 15-jährige Ludwig Wolikowsky aus Slettin an der asiatischen Cholera erkrankt ist. Der Arbeiter Edward Kobi, der als Einlieger Wandsb.straße 8 wohnt, wurde Montag dem 20. Sept. erkrankt und starb am Dienstag an der Cholera. Der Schiffer Franz Kasten aus Brandenburg, 15 Jahre alt, erkrankte auf einem Bootzuge am Nonhijouplag und ward nach Moabit gebracht, wo man cholera asiatica feststellte. Außerdem liegen sechs verdächtige Fälle vor.

Der Gesundheitsrat der hiesigen Sammlungen für die Wohlthätenden in Hamburg befaßt sich auf über 1200,000 M.

Der Regierungspräsident von Marienwerder hat mit Rücksicht auf die Choleraepidemie den Vertritt von Personen aus Ausland über die Landesgrenze des Regierungsbezirks Marienwerder an anderen Stellen als auf der Eisenbahnstation Thorn und auf dem Wasserwege über Sülzino, landespolizeilich verboten.

Setzdem die Cholera in Krakau und Podgorze aufgetreten ist, sind in beiden Orten zumal in Krakau Erkrankungen vorgekommen, von denen 5 einen tödlichen Verlauf genommen haben. Die letzten Nachrichten des Gesundheitsrats von Krakau über die Cholera und Podgorze mit der Eisenbahn verlassen, begann Montag nachmitt. 2 Uhr. Der Statthalter von Galizien, Graf Baden, ist in Krakau eingetroffen und hat das Choleraepidemiol. beauftragt und sich persönlich von dem Stande der Krankearbeit in Krakau und Podgorze überzeugt. Derselbe nahm auch an der Beratung des Gesundheitsrats über die weitere gegenüber der Choleraepidemie zu treffenden Vorkehrungen teil. Es verlaute, daß auch in Wlitzka Cholerafälle vorkamen. Krakau und Podgorze sind vollkommen abgedichtet; jeder Abreise wird ärztlich untersucht. Die nächste Eisenbahnstation ist von Gendarmen besetzt, um eine heimliche Abreise von Krakau zu verhindern. Die Posten sind gleichfalls nur in dringenden Fällen wegen ärztlicher Gesundheitsangelegenheiten aus.

Nach einer Bekanntmachung des dänischen Justizministers dürfen Personen, die sich aus Dänemark über die Landesgrenze nach der Provinz Schleswig-Holstein begeben, über die Grenze nach Dänemark auch dann zurückkehren, wenn noch nicht 5 Tage seit ihrer Abreise vergangen sind, vorausgesetzt, daß diese Personen ein Gesundheitszeugnis mit sich führen.

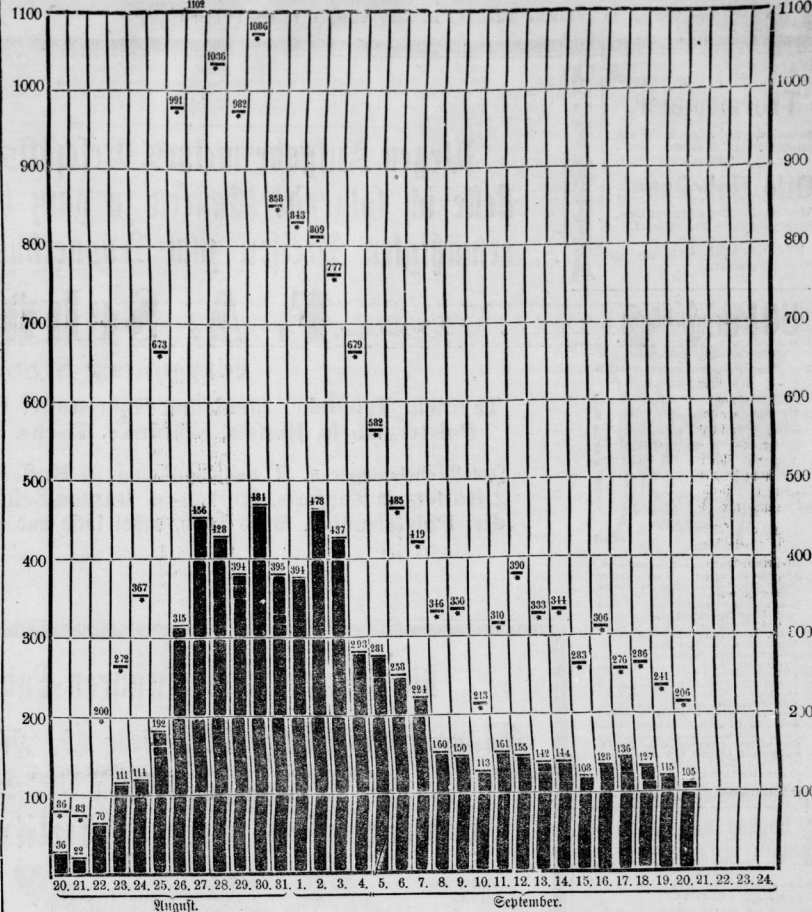
Der schweizerische Bundesrat hat den schweizerischen Konsul in Hamburg beauftragt, dem Senat der Stadt Hamburg 1000 Francs für die Wohlthätenden zu übermitteln und denselben der anrichtigen Teilnahme des Bundesrats und des schweizerischen Volkes zu verzeichnen. Der Bundesrat hat eine Resolution über die in den Militäranstalten zur Abwehr der Cholera zu treffenden Maßnahmen erlassen.

Ein mit seinem Fahrzeug aus Amsterdam in Rotterdam eingetroffener Schiffer wurde von der asiatischen Cholera befallen. Nach Meldungen aus Bergamo ist dort dieselbe Seuche gleichfalls an der asiatischen Cholera erkrankt.

Am Montag sind in Paris 17 und im Reichthum der Stadt 33 Personen an der Cholera erkrankt und 17 gestorben. Im Jahre sind 6 Personen erkrankt und 6 gestorben.

Wie aus New York gemeldet wird, trat am Montag abend in Sandy-Hook ein Friesendepotpassagier der Normannia. Eine Frau erkrankte plötzlich und wurde mit ihren vier Kindern hofort. Die Frau ist bereits gestorben.

Hamburg, 21. Sept. [Telegr.] Professor Kumpf hält Stenograph's Examen für ein sehr lehrreiches Regiment, welches über den die übernommenen Aufgabe wissenschaftlich nicht ungenügend ist. Nach Kumpf schätze die Stenographie wohl für einige Tage. beweise aber nicht die Unmöglichkeit des frühen Neovorters.



**Bersprechung = Nachrichten.**

Berlin, 21. Sept., vorm. 7 1/2 Uhr.

Berlin. Die außer Bürgermeister Zelle vorgeschlagenen Kandidaturen für die Oberbürgermeister-Wahl (Nichtstagsabgeordneter Schrader und Oberbürgermeister Wenders-Breslau) wurden der „Post“ zufolge von den Antragstellern zurückgezogen. Der letztere soll übrigens wie Dr. Schrader auf die Kandidatur verzichtet haben. Die Kandidatur des Oberbürgermeisters Becker-König wurde in der Debatte gar nicht in Erwägung gezogen. Die Wahl Zelle's erfolgte mit allen gegen eine Stimme. Darüber, daß Zelle die Bestätigung des Königs erhalten wird, herrscht unter den Theilnehmern an der Sitzung nicht der geringste Zweifel. Es verlaute sogar, Ober-Präsident von Achenbach habe seine zu einem bekannten freisinnigen Abgeordneten gemachte Äußerung dahin richtig gestellt, daß die Staatsregierung der Wahl des Bürgermeisters Zelle keinerlei Schwierigkeiten bereiten werde.

aus dem Bette gerissen und durch das Zimmer geschleift; als der bedingte Preis ihnen keine Kostbarkeiten anseheferte konnte, wurde er schließlich gestohlen, an einem Krone aufgehängt und mit glühenden Eisenhaken gebrannt. Die Hausnummer der Diebstahls wurde nicht angegeben. Hieran zertrennt werden die Diebstahls das Hausgerath und zündeten das Haus an.

**Metereologische Station zu Halle.**

	20. Sept. 9 U. ab.	21. Sept. 7 U. m.
Barometer Millimeter	756,0	756,6
Thermometer Celsius	16,7	14,6
Rel. Feuchtigkeit	69%	66%
Wind	SW 1	SW 1

Witterungsaussichten für die nächst. Tage i. mittl. Deutschland. Eine von West nach Ostwärts sich erstreckende Vertiefung des Luftdruckes von 760 bis 755 mm vertheilt sich nordwärts, sodas das Hochland und böhmisch-bayerische Druckzentrum sich vereinigen können und demgemäß wieder vorwiegend trocken und heiteres, anhaltend ruhiges und mäßig warmes Wetter mit spärlichen Nöchten zu erwarten ist.

**Handels- und Verkehrs-Nachrichten.**

Das Salzbergwerk Neu-Stassfurt vertheilt für den September wieder eine Ausbeute von 150 M. an den Kux.

Oesterreichische Staatsbahn, Frankfurt a. M., 20. Sept. Nach Mittheilungen der hiesigen Handelskammer hatte dieses bereits zu Anfang d. M. auf eine Anfrage des Ältesten-Kollegiums erwidert, dass eine gleichzeitige Streichung der Staatsbahn-Aktien an den verschiedenen deutschen Börsen rüthlich erscheine. Dementsprechend wird auch hier der Beschluss der Streichung demnächst bekannt gemacht werden.

Dividenden. Der Aufsichtsrath der Vereinigungs-Gesellschaft für Steinkohlenbau im Wurmrevier schlägt 3 Proz. Dividende vor (11 Proz. im Vorjahr), die Württembergische Kattun-Manufaktur wird 14 Proz., die Metall-Gesellschaft Frankfurt a. M. 15 Proz. gewöhnen.

Eisenbahn-Einnahmen. Wien, 20. Sept. Ausweis der Oesterreichischen Südbahn in der Woche vom 8. bis 15. Sept. 365,474 Fl., Mehrnahme 10,021 Fl. — Basel, 20. Sept. Die Schweizerische Centralbahn hat im August 363,100 Fr. Weniger-Einnahme. Die Neureichthum ergab 74,000 Fr. mehr als die vorläufige Feststellung. Die August-Einnahmen der Schweizer Nordostbahn ergaben 73,000 Fr. weniger.

Moldau. Iserr. Eger. Elbo.			Sept.			Fall			Wuchs		
Budweis	19-0,14	8	Torgau	20,7,92	9						
Prag	+0,42	4	Wittenberg	+1,54	14						
Jungbunzlau	-0,18	1	Rosslau	+0,98	13						
Laua	-0,32	10	Barby	+1,06	20						
Tardabitz	-0,35	2	Magdeburg	+1,19	19						
Brandels	0,40	2	Tangermünde	+1,54	12						
Melnik	+0,04	6	Wittenberg	+1,24	12						
Tardabitz	-0,14	8	Dömitz Pegg.	+0,98	6						
Aussig	+0,12	8	Lauenburg	+0,77	2						
Trebnitz	-1,00	6									

\* Beobachtet nach amtl. Depeschen der kgl. Elbstrombau-Verwaltung.

Leipziger Börse, 20. September.			M.		
Zl.	3 Sächs. Rent.-Anl.	88,400	Zl.	Manf. Gew. 1882	99,900
0	do.	88,400	4	Bohm. Nordbahn	92,300
0	do.	88,400	4 1/2	do. Riebeck & Co.	178,500
0	do.	88,400	4	Lpz. Kammergrupp.	157,000
0	do.	88,400	4	do. Em. 1875	99,900
0	do.	88,400	4 1/2	Lpz. Stadtbl. 1884	103,350
0	do.	88,400	4 1/2	Tangermünde	103,350
0	do.	88,400	3 1/2	Alth. Landoblig.	1000
0	do.	88,400	3 1/2	do. do.	5000
0	do.	88,400			

Berlin. Der „Vorwärts“ erklärt, die notwendig gewordene Aenderung in den Verhältnissen der sozialdemokratischen „Mittleren Post“ habe mit der Kontrolle über den Staatssozialismus nichts zu thun und entsehe namentlich jeder Spitze gegen Bismarck.

**Letzte Telegramme.**

Paris, 21. Sept. Der Befehlshaber der französischen Truppen von Dapome, Oberst Dods hat eine aus Dapome vom 19. d. datirte Depesche an den Marineminister gerichtet, welche befragt: Die Dapome-Verte griffen in einer Stärke von über 4000 Mann am 19. d. vormittags die französischen Truppen an; die wiederholten Anträge des Kommandanten wurden energisch zurückgewiesen, derselbe zog sich schließlich zurück und ließ eine große Anzahl Todter, etwa ein Drittel der Mannsch. auf dem Schlachtfeld zurück. Ferner wurden die Dapome-Verte eine große Anzahl Feuer- gewehre ein. Von den Franzosen wurden 4 Mann getödtet und 15 verwundet, unter letztern befindet sich der Kommandant der Fremdenlegion, der bald seinen Wunden erlag.

Wasserstände. (↑ bedeutet über, — unter Null.)		
Staat und Unstr.	Fall	Wuchs
Artern, Brückengep. 19. Sept. 9,222,20	Sept. ↑ 0,18	4
Weissenfels, Oberpegel	↑ 2,24	—
do. Unterpegel	-0,44	—
Halle, Unterhaupt	20. Sept. ↑ 1,00	2
Trotha, do. . . . .	↑ 1,16	—
Aleisbach, Oberpegel	10. Sept. ↑ 2,21	2
do. Unterpegel	↑ 0,78	—
Kalle, Oberpegel	↑ 1,26	2
do. Unterpegel	-0,16	—

